

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 75.

Donnerstag den 23. September

1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Betreffend die am 29. September daselbst stattfindende Versammlung  
württembergischer Obst-Producenten.

Mit dieser Versammlung soll eine Ausstellung von Obst- und Trauben Sorten verbunden werden, um damit ein Bild der Trauben- und Obst-Production des Oberamtsbezirks Waiblingen den Theilnehmern der Versammlung vorzuführen.

Die Ausstellung wird auf dem Rathhause stattfinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden nun ersucht, dieses mit Nachstebendem an die Obst- und Wein-Producenten bekannt zu machen:

1) Zur Bemessung des erforderlichen Raumes ist es dringend wünschenswerth, daß die zur Ausstellung zu bringenden Sorten mindestens bis zum kommenden Freitag bei dem Herrn Stadtpfleger Kaufmann d. J. angemeldet werden.

2) Die Einsender von Obst sind ersucht, mindestens 2 und höchstens 4 Exemplare einer Sorte zu liefern. Die Früchte sollten mit Nummern und Namen der Sorte bezeichnet werden. Bei Traubensendungen ist etwas Rebholz mit Laub beizugeben; geringe, mangelhafte und unausgebildete Exemplare sind nicht zu senden.

3) Die Sendungen sollten in Körben oder Schachteln verpackt werden und die Einsendungen an Herrn Stadtpfleger Kaufmann erfolgen.

4) Es ist unerlässlich, daß die Sendungen zwischen dem 25. und 27. September hier eintreffen.

5) Eine Rücksendung der Sorten findet nicht statt; es steht jedoch dem Aussteller frei, seine Früchte am Schlusse der Ausstellung (29. September) wieder zurückzunehmen.

Alle Früchte die nicht abgeholt werden, sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Den 20. September 1858.

Oberamtmann  
Haberlen.

Vorstand des landw. Vereins:  
Posthalter Heß.



## W i n n e n d e n.

Es wird eine Magd gesucht, die sogleich eintreten könnte.

Von wem? sagt die

Redaktion.

## W i n n e n d e n.

Es ist ein Fährling 23 Fmi haltend stark in Eisen gebunden zu verkaufen.

Von wem? sagt die

Redaktion.

## Die Zukünftige.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

Fortsetzung.

Fest waren die Zungen ungebunden und Alles, was Aerger und Spott und Hohn zu Tage fördern ergoß sich über den armen Oberförster und dessen Einrichtung. Wären sie hier Herrinnen, meinten sie, so sollten das alte Gerümpel in die Defen wandern. Alles müßte comfortabel und brillant eingerichtet werden, und der Herr Oberförster würde sich bequemen, Obedienz zu leisten. Dann kam die Langweile und die Klagen darüber in allen Formen und Dissonanzen.

Unglücklicher Weise hörte Conrad das Alles im Nebenzimmer, wo er zu thun hatte. Es war außer sich vor Zorn über diese Aeußerungen. Dieser Zorn sollte aber noch wachsen, als aus Langweile die Damen in die Küche traten, und hier die Leere wahrnahmen.

Die Aeußerungen des Uebermuths wurden immer fecker, immer pikanter der Spott.

Frau Lanneberg meinte, wie liebenswürdig sie als Hausfrauen sein müßten, wenn sie in Küche und Keller schalteten.

Da eiferten Alle gegen standeswidrige Beschäftigungen. Dazu habe man das dienende Personal, meinten sie, dessen Spähre sey es; die Dame des Hauses habe bloß dessen Honneurs zu machen und etwa den Küchensettel höchstens.

Als die Herren zurückkamen, fanden sie die

Damen verstimmt, gelangweilt, mißvergnügt, und bald nach Tische rollte der Wagen von dannen, der sie trug.

„Sehen Sie nur, Herr Fruchtelmeier,“ sagte Frau Lanneberg. „Das ist Ihr hochgepriesenes, adeliges Wesen!“

Conrad gab sich nicht gerne gefangen. „Es gibt ja wohl auch noch Andere,“ erwiderte er. „Warum das Kind mit dem Bad nuschütten?“

„Habe nichts dagegen; aber ich könnte Ihnen noch gar herrliche Exempelchen adeliger Wirthschaft mittheilen,“ sagte sie. „Ich kenne freilich auch tüchtige Hausbaltungen, aber es sind ihrer wenige. Es fehlt halt im Allgemeinen an der Erziehung zu tüchtigen Hausfrauen, und ich nehms den jungen Leuten nicht übel, wenn sie bedenklich werden, sich eine Lebensgefährtin zu suchen.“

Er brach das Gespräch ab, und Frau Lanneberg sandte das Geliebte zurück.

Der Oberförster, dessen Gesicht erst wieder heiter geworden war, seit die Damen weg waren, trat mit seiner Pfeife in die Küchentüre. Er konnte sich enthalten, der Frau Lanneberg das wohlverdiente Lob und seinen Dank auszusprechen.

„Werden sich recht anüßirt haben?“ sagte Frau Lanneberg.

Der Oberförster war ein Gradaus. „Gottlob,“ sagte er, „das diese gefürchtete Drangsal endlich überstanden ist. Die kriegen mich nicht wieder, und ich hoffe, heute ist ihnen auch die Lust des Wiederkommens vergangen.“

„Ei, ei,“ versetzte Frau Lanneberg, „man meinte zudem im Dorfe, heute werde es richtig, und der gnädige Herr habe sich eine von den liebenswürdigen Damen auserkoren, hier als Herrin zu schalten.“

Der Oberförster lachte laut auf. „Wie doch die Leute für mich sorgen!“ sagte er. „Nein Frau Lanneberg, so ist nicht gemeint. Wenn ich nicht neulich in der Stadt schon wäre hinlänglich enttäuscht worden, so hätte der heutige Tag vollkommen dazu hingereicht.“

Als Abends das Plauderstündchen kam, fragte der Oberförster: „Nun, Conrad, wie haben dir die Damen gefallen?“

„So gut,“ sagte er mit erwachendem Grimme, „daß ich Ihren Wunsch theile, sie hier nicht wieder zu sehen!“ Nun erzählte er dem Oberförster, was er gehört.

„Bist Du nun kurirt von dem Wahne, mir Eine von diesen Dreien zuzudenken?“

„Vollkommen gnädiger Herr,“ sagte Conrad.

„Und meinst Du noch immer, nur eine Adelige dürfe die meine werden?“

„Gnädiger Herr,“ sagte Conrad mit Eifer, „wären sie Alle wie diese, dann nicht, wahrlich nicht; aber Sie werden zugestehen daß es auch Bessere gibt.“

„O ja, Conrad. Nur bin ich der Meinung, das ich für's Erste das Suchen aufgebe.“

In Schlesiens Hochgebirgen kommt der Winter schnell und frühe. Es war, als hätten die Damen aus des Forstmeisters Hause den letzten schönen Herbsttag benutzt; denn schon am andern Tage fiel Schnee; der Sturm brauste; die Luft war kalt, und so blieb's kaum ein mal unterbrochen, bis der Winter mit aller Macht seinen Scepter schwang und das Leben der Natur sich vor ihm beugte.

Den Oberförster zog das Bedürfnis der Geselligkeit täglich in's Pfarrhaus; daß auch ein Zug eines tieferen Bedürfnisses sich geltend machte, gestand er sich gerne. Er liebte Auguste aus tiefstem Grunde seiner Seele, und auch das blieb ihm kein Geheimniß, daß das reizende Mädchen ihm mit voller, reiner Seele sich zuneigte.

Bei Frau Tanneberg war schon Alles fertig, daß sie ein Paar würden. Nur Conrad war unglücklich, weil er alle seine Hoffnungen für seines Herrn Stammbaum mehr und mehr erbleichen sah.

In der anaenehmsten geistigen Unterhaltung flossen im Pfarrers Hause die Stunden hin. Da wurde musicirt, gelesen, gemüthlich geplaudert, politisirt, wie es eben kam, aber es fehlte nicht am Stoffe, und die Stunden gewannen Flügel.

Fortsetzung folgt

## Gewerbe-Verein.

Heute Abend 1/8 Uhr in der Realschule Hauptgegenstand der Verathung.

- 1) die am 28. Okt. d. J. in Stuttgart stattfindende Wander-Versammlung der Gewerbe Vereine des Landes.
- 2) die regelmäßigen Zusammenkünfte für diesen Winter.

## Heilbronner Frucht-Preise

vom 18. Sept. 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	13 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 43 fr.
Nieder-Preis	12 fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	12 fl. 36 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 36 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 36 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	10 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	9 fl. 55 fr.
Nieder-Preis	9 fl. — fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	7 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 50 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 48 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 19 fr.
Nieder-Preis	6 fl. — fr.